

Medien- und Informatikkonzept



1. Ausgangslage / Vorgaben	3
1.1. Informatische Bildung / Regelstandards für die Volksschule	3
1.2 Lehrplan 21	4
1.3 Die Schule Rickenbach als ICT-Schule	4
2. Pädagogisches Konzept	5
2.1 Lernende	5
2.2. Lehrpersonen	5
2.2.1 Die Lehrpersonen setzen ICT als persönliches Arbeitsmittel ein	5
2.2.2 Unterrichtsmaterialien sollen in digitaler Form aufbereitet, abgelegt und anderen zur Verfügung gestellt werden	6
2.2.3 Medienpädagogische Kompetenzen erwerben	6
2.2.4 E-Learning ist Bestandteil des Unterrichts	6
2.2.5 ICT-Anwendungen werden in alle Fächer integriert	6
2.3 Erfolgsfaktoren	6
2.3.1 Weiterbildung der Lehrpersonen	6
2.3.2 Wissensmanagement	8
2.3.3 Umgang mit Widerständen	9
2.3.4 Haltung von Behörden und Schulleitung	10
2.3.5 Infrastruktur	10
2.4 Handlungsfelder des Pädagogischen ICT-Supports	10
3. IST-Zustand der Schule	11
3.1 Infrastruktur IST-Zustand 2023	11
3.2 Hilfsmaterial für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler	11
4. SOLL-Zustand der Schule - Was wir erreichen wollen	12
4.1 Angestrebte Infrastruktur	12
4.1.1 Zukünftige Anschaffungen und Aktualisierungen	12
4.2 Planungshilfe für Lehrpersonen	13
4.2.1 Ziele	13
4.2.2 Umsetzung	13
4.2.3 Vorteile	14
4.3 MIA-Kompetenzpass für SuS	14
4.3.1 Lernstandsdokumentation	14
4.3.2 Selbstreflexion und Zielsetzung	14
4.3.3 Portfolio	14
4.3.4 Lehr- und Lernressource	14
4.4 Weiterbildung für Lehrpersonen und Eltern	15
4.5 Bedürfnisabklärung Umfragen durch den PICTS	15
4.6 Nutzungsvereinbarungen für Eltern und Kinder sowie Lehrpersonen	16
4.7 Homepage	16
4.8 Telefon (Kommunikation Ausserhaus)	16

1. Ausgangslage / Vorgaben

1.1. Informatische Bildung / Regelstandards für die Volksschule

Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) prägt in unserer Gesellschaft einen immer grösseren Teil der Arbeits- und Lebenswelt. Diese Entwicklung macht auch vor der Schule nicht halt. Lehrpersonen, Schulen und Schulbehörden sind gefordert, sich mit dem Thema ICT und Schule auseinanderzusetzen.

Mit dem Ziel einer besseren kantonalen Koordination wurde vom VSA die Broschüre Informatische Bildung / Regelstandards für die Volksschule herausgegeben. Die Inhalte dieser Broschüre sind ab dem Schuljahr 2016/17 für alle Schulen des Kantons Solothurn verbindlich. Die Broschüre Informatische Bildung dient der Schulleitung, dem ICT-Verantwortlichen, den Lehrpersonen und Behörden als Hilfestellung und Richtlinien bei der Planung, Nutzung und dem betrieb von ICT in der Schule.

Bildung braucht ICT:	Auflistung von Argumenten zur Nutzung von ICT in den Schulen. Mögliche didaktische Mehrwerte durch ICT-Einsatz werden in den Bereichen Lern-, Lebenswelt-, Zukunfts- und Effizienzargumenten beschrieben. (vgl. <i>ICT Konzept SO/S. 4–10</i>)
ICT-Regelstandards:	Sie klären die Aufgaben der einzelnen Schulstufen und die Schnittstellen zwischen den einzelnen Stufen. Die ICT-Regelstandards sind in Kompetenzbereiche, Reflexion und Verhalten, sowie Kenntnisse und Fertigkeiten aufgeteilt. (vgl. <i>ICT Konzept SO/S. 11–30</i>)
Zeitgefässe:	Das Fach Medienbildung wird in der Stundentafel der 3. bis 6. Klasse mit 1 Lektion pro Woche aufgeführt. Beim Klassenlehrprinzip kann diese Lektion integrativ in den Unterricht eingebunden werden.
Mediendidaktik:	Didaktische Hinweise zum Einsatz von ICT weisen darauf hin, dass ICT als Hilfsmittel für Lernprozesse eingesetzt werden soll und Konzeptwissen statt nur Produktwissen gefragt ist. Der Inhalt von Anwendungswissen der jeweiligen Schulstufe ist anzupassen, die Integration von ICT in den Unterricht ist zu fördern und das Freizeitverhalten Jugendlicher im Bereich Medien ist relevant für den Unterricht. Zudem definieren sich die Rollen der Lehrpersonen und der Lernenden neu. (vgl. <i>ICT Konzept SO/S. 32–39</i>)
Infrastruktur:	Die Infrastruktur soll sich nach den Bedürfnissen der Schule richten und möglichst standardisiert werden. Dabei ist zu bedenken, dass im Gegensatz zu den Arbeitsplätzen in der Industrie die Geräte an Schulen von vielen verschiedenen Benutzerinnen und Benutzern bedient werden. Ein Bausteinsystem mit Laptops und Peripheriepools ermöglicht einen flexiblen Einsatz der Geräte. Kantonsspezifische Sollwerte helfen die Kosten im Griff zu behalten und sind als Richtwerte für die Behörden gedacht. (vgl. <i>ICT Konzept SO/S. 40–43</i>)
Support:	Eine Infrastruktur, die nicht einwandfrei funktioniert, wird von den Lehrpersonen nur mit Vorbehalt genutzt. Der technische Support muss auf der Ebene des second-level-Supports professionell organisiert sein. Wichtig ist ebenfalls der first-level-Support vor Ort, damit die Lehrpersonen einen Ansprechpartner haben. ICT wird im Schulalltag nur eingesetzt, wenn die Lehrpersonen entsprechend geschult sind. Ein pädagogischer Support, welcher neben anderen Aufgaben für die Belange der Weiterbildung zuständig ist, unterstützt die Lehrpersonen bei der Integration von ICT in den Unterricht.

1.2 Lehrplan 21

Die oben erwähnten Vorgaben des VSA beziehen sich schon weitgehend auf die Grundanforderungen des neuen Lehrplans. Aufgrund dieses Lehrplans (vor allem in den Bereichen NMG/Deutsch & Mathematik) neu entstandene Lehrmittel werden zu einem Grossteil digital gestützt aufgebaut. Dies betrifft neu auch schon den Zyklus 1.

1.3 Die Schule Rickenbach als ICT-Schule

Jede Organisation braucht grundlegende Aussagen darüber, was hohe Qualität für ihre Leistungen und Prozesse bedeutet. Im Wechselspiel von Evaluation und Entwicklung hat die Schule Rickenbach ein Qualitätsleitbild erarbeitet. Die Schulentwicklung nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Wir definieren Schulentwicklung als Prozess der Weiterentwicklung und verstehen uns dabei als zielorientiert handelndes Kollektiv. Die Reflexion vorhandener Strukturen, Standortbestimmungen der Lehrpersonen, insbesondere im Bezug auf ICT, Aspekte des schuleigenen Qualitätsleitbildes, kantonale Vorgaben und gemeinsam erstellte Zielvereinbarungen zeigen den Handlungsbedarf und die Stossrichtung auf. Dabei handelt es sich sowohl um pädagogische als auch organisatorische Veränderungen. Eine solche Weiterentwicklung verfolgt das Ziel der Qualitätssicherung, beziehungsweise einer Qualitätssteigerung.

Zentrales Instrument der Qualitätssteigerung und Qualitätssicherung ist die Weiterbildung von Lehrpersonen. Sie ist für den pädagogischen Support ein geeignetes Mittel, um Schulentwicklungsprozesse im Bereich ICT zu steuern. Unter anderem fällt dem pädagogischen Support die Aufgabe zu, unter Berücksichtigung der vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen, Entwicklungsprozesse in Bezug auf den Unterricht zu initiieren, zu begleiten und auszuwerten. Er erkennt verschiedene Möglichkeiten, mit Unterstützung des technischen Supports ICT-basierte Medien an der Schule zur Nutzung durch die Lehrpersonen, Schüler und Schülerinnen bereit zu stellen und zu organisieren. Zudem bezieht er Beteiligte in Entscheidungsprozesse rund um Fragen der Medienorganisation mit ein, steht den Lehrpersonen beratend zu Seite und hat Kenntnis von Methoden des Wissensmanagements mit dem Ziel der schulhausinternen Vernetzung von ICT-Kompetenzen.

In das Projekt ICT und Schulentwicklung sind verschiedene Akteure involviert. Entsprechend vielfältig sind die an ICT gestellten Erwartungen oder erforderlichen Aufgaben.

- Die **Behörden** stellen die finanziellen Mittel zur Verfügung und sind interessiert daran, dass die Investitionen sinnvoll genutzt werden.
- Die **Schulleitung** versteht die Integration von ICT in den Unterricht als Prozess der Schulentwicklung. Sie vertritt gegenüber der kommunalen Aufsichtsbehörde die aus der Einführung von ICT resultierenden Folgekosten für das Schulbudget und sorgt mit einer umsichtigen Personalpolitik dafür, dass der technische und pädagogische Support sowie der Medienunterricht gewährleistet sind.
- Die **Lehrpersonen** erkennen ICT als Instrument zur Förderung von Lehrern und Lernen. Sie integrieren ICT in ihren Unterricht und sind bemüht, die gemeinsam vereinbarten Standards zu erfüllen. Sie verstehen die Integration von ICT im Unterricht als Beitrag an eine gemeinsame Schulentwicklung und werden von Betroffenen zu Beteiligten. Sie erkennen den persönlichen Weiterbildungsbedarf, der zur Erlangung einer umfassenden Medienkompetenz für die Gestaltung des Unterrichts erforderlich ist und stellen ihr Wissen unter dem Aspekt des kollegialen Teamteachings im Schulhaus zur Verfügung.
- Die **Lernenden** erkennen ICT als Arbeitsinstrument und Bereicherung ihrer Lernkultur. Sie stellen der Klasse ihre Medienkompetenz zur Verfügung, reflektieren über ihren Umgang mit Medien und halten sich an Benutzervereinbarungen. An den Medienunterricht haben sie die

Erwartung, dass sie Kompetenzen im Medienbereich erlangen, welche ihnen für das spätere Tätigkeitsfeld von Nutzen sind.

- Der **second-level-Support** sollte professionell organisiert sein und ist zuständig für die technischen Problemlösungen. Er ist verantwortlich für das einwandfreie Funktionieren der Infrastruktur. Meist wird mit dieser Aufgabe eine externe Firma betreut. Der **first-level-Support** löst als Person vor Ort kleinere technische Probleme und ist erster Ansprechpartner für die Lehrpersonen.
- Die **Erziehungsberechtigten** nehmen die Bemühungen der Schule auf dem Gebiet der Medienbildung zur Kenntnis und unterstützen diese in ihrem Bildungsauftrag. Gleichzeitig erwarten sie von der Schule, dass ihre Kinder an der Schule den sinnvollen Umgang mit Medien erlernen und sich dies auch positiv auf das Freizeitverhalten der Jugendlichen im Medienbereich auswirkt.
- Der **ICT-Support** ist organisiert und ebenfalls mit genügend Entlastungsstunden dotiert. Die Aufgaben des ICT-Supporters sind im Pflichtenheft für ICT-Verantwortliche im pädagogischen und technischen Bereich festgehalten. (Fachhochschule Nordwestschweiz / Imedias / Pflichtenheft für ICT-Verantwortliche / pädagogisch und technisch)

2. Pädagogisches Konzept

2.1 Lernende

An der Primarschule Rickenbach wird ICT zum täglichen Werkzeug im Unterricht, sofern dies sinnvoll und gewinnbringend eingesetzt werden kann. Aufträge in digitaler Form sollen mehrheitlich mit Web 2.0 Tools, welche kollaboratives Arbeiten zulassen, ausgeführt werden. Weiter sollen stufenspezifische Applikationen durch den PICTS bereitgestellt werden.

Die Zielsetzungen für den Bereich Informatik und Medien werden an der Schule Rickenbach grundsätzlich durch den LP21/Medien und Informatik/Bedeutung und Zielsetzungen vorgegeben. Diese sind in 3 Punkten übertitelt:

1. Medien verstehen und verantwortungsvoll nutzen
2. Grundkonzepte der Informatik verstehen und zur Problemlösung einsetzen
3. Erwerb von Anwendungskompetenzen

Die tiefe Einbindung elektronischer Arbeitsmittel in den Unterricht (z.B. neue Sprachlehrmittel Französisch und Englisch sowie Zusatzmaterial im Bereich Mathematik und Deutsch) setzt entsprechende Anwenderkompetenzen voraus. Um diese bei allen SuS sicherzustellen, wird an der Schule Rickenbach im Rahmen des obligatorischen Unterrichts eine wöchentliche Lektion Informatik ab der 3. Klasse angeboten.

2.2. Lehrpersonen

Damit die Lehrpersonen die Integration von ICT im Unterricht und somit den Lehrplan Informatik und Medien übergeordnet umsetzen kann, steht ihr bei der Planung und evtl. auch bei der Umsetzung von Lektionseinheiten das Fachwissen des PICT-Verantwortlichen zur Verfügung.

2.2.1 Die Lehrpersonen setzen ICT als persönliches Arbeitsmittel ein

ICT leistet eine wertvolle Hilfe bei der Vorbereitung des Unterrichts und bei der Zusammenarbeit im Team. Jede Lehrperson muss deshalb Applikationen wie Textverarbeitung, Recherche- und Kommunikationsmittel sowie Präsentationstechniken sicher nutzen können. Sicherheit im Umgang

mit ICT erleichtert die Begleitung der SuS im Unterricht. Der PICT-Verantwortliche plant aufgrund der Bedürfnisse der eingesetzten Medien und der Lehrpersonen gezielte Weiterbildungen. Diese können integrativ im Sitzungsfenster der Lehrpersonen eingebaut werden, oder in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt werden.

2.2.2 Unterrichtsmaterialien sollen in digitaler Form aufbereitet, abgelegt und anderen zur Verfügung gestellt werden

In der heutigen Zeit macht es Sinn, die persönlichen Unterrichtsmaterialien in digitaler Form aufzubereiten, damit sie abgelegt und nach Bedarf einfach abgeändert und oder angepasst werden können. Im Weiteren können Unterrichtseinheiten so unkompliziert anderen Lehrpersonen zur Verfügung gestellt werden, was die Nutzung nötiger Synergien ermöglicht. Sofern die SuS über eigene digitale Geräte verfügen, vereinfacht auch dies Einsatz und Verbreitung von Unterrichtsmaterialien.

2.2.3 Medienpädagogische Kompetenzen erwerben

Die Lehrpersonen sind bestrebt, die Wirkung der Medien auf die Jugendlichen und auf die Gesellschaft (Mediensozialisation) zu verstehen. Durch den Einsatz von ICT werden die veränderten rechtlichen und ethischen Aspekte erkannt und können mit den SuS besprochen werden (Datenschutz, Urheberrecht, Datensicherheit, straf- und zivilrechtliche Aspekte, ...)

2.2.4 E-Learning ist Bestandteil des Unterrichts

E-Learning ermöglicht den selbständigen Lernern mit Hilfe von elektronischen Mitteln. Doch auch bei E-Learning brauchen die SuS Betreuung, und die Lehrpersonen müssen ihnen bei der Verarbeitung des Gelernten helfen.

2.2.5 ICT-Anwendungen werden in alle Fächer integriert

Als Werkzeug wird ICT in allen Fächern (sofern es sinnvoll ist) integriert und angewendet. Der Zugriff ins Internet wird für Recherchen und evtl. digitale Kommunikation während der Unterrichtsstunden ermöglicht. Damit bietet sich eine gute Gelegenheit, fächerverbindende Projekte mit den SuS durchzuführen.

2.3 Erfolgsfaktoren

Im folgenden Abschnitt werden die verschiedenen Faktoren beschrieben, die für die erfolgreiche Umsetzung des pädagogischen Konzepts der Schule Rickenbach notwendig sind.

2.3.1 Weiterbildung der Lehrpersonen

Ein wichtiger Punkt für die erfolgreiche pädagogische Umsetzung im Bereich ICT bildet wie eingangs erwähnt sicher eine konstante und gezielte Weiterbildung. Dabei ist eine gute, auf individuelle Bedürfnisse angepasste Planung durch den PICT-Verantwortlichen von zentraler Bedeutung.

Bei der Auflistung der Inhalte für die Weiterbildung für Lehrpersonen im Bereich ICT macht es Sinn, auf bereits geleistete Vorarbeiten und zur Verfügung stehender Lehrmittel zurückzugreifen. Das kantonale Kompetenzzentrum an der FHNW ICT-Top, hat hier mit dem Verfassen eines stufenübergreifenden ICT-Konzeptes hervorragende Grundlagen geliefert. Dabei bieten die ICT-Regelstandards gute Orientierungshilfen. Die Plattform des schweizerischen Bildungsservers educa leistet unter der Rubrik educaguides ebenfalls gute Dienste.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Weiterbildung im Bereich ICT ihr Augenmerk besonders auf drei Schwerpunkte richten sollte.

a. Sensibilisierung für den Umgang mit Medien

An der Schule soll eine Sinn- und Wertediskussion über Medien ausgelöst werden. Die Sensibilisierung für das Thema Medien im Kontext von Gesellschaft und Schule sind Voraussetzung für eine offene Einstellung gegenüber ICT. Ziel ist die Erlangung einer Ethischen Medienkompetenz beispielsweise entlang der Empfehlungen von educaguides – Ethik und Recht.

b. Medienkompetenz

Die Medienkompetenz wird zum zentralen Faktor bei der Erlangung von Lebenskompetenz in der heutigen Gesellschaft. Die Geschichte der Medienpädagogik geht einher mit der Entwicklung der jeweils neuen Medien und ihrer technischen Möglichkeiten. Die Lehrpersonen sollen sich mit dem Begriff Medienkompetenz auseinandersetzen, wenn es darum geht, die eigene Medienkompetenz zu hinterfragen und gemeinsame ICT-Treffpunkte für die Schule Rickenbach zu formulieren.

c. Anwendungskompetenz

Die Anwendungskompetenz sind in den ICT-Regelstandards aufgelistet. Da ICT beim Einstieg in die Berufswelt eine grosse Bedeutung zukommt, liegt es auf der Hand, dass über Medien nicht nur reflektiert werden sollte, sondern dass die Beherrschung des Handwerks Voraussetzung für einen effizienten und sinnvollen Umgang mit Medien darstellt.

Organisationsformen von Weiterbildung für Lehrpersonen

Schulinterne Weiterbildung für alle Lehrpersonen: Lehrpersonen stehen in ihrem Berufsfeld stets vor neuen Herausforderungen und werden mit zahlreichen Reformen konfrontiert. Auch die Einführung von ICT ist eine solche Reform.

Ein gängiges Instrument diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ist die persönliche Weiterbildung. Jede Lehrperson entwickelt mit der Zeit ihre eigene Weiterbildungsbiografie. Eine Lehrperson hat eventuell gerade erst ihr Studium beendet und sollte sich jetzt im Schulalltag durchsetzen, eine andere Lehrperson möchte sich innerhalb des Schulhauses neu orientieren und sucht neue Herausforderungen, eine weitere Lehrperson ist kurz vor ihrer Pensionierung und andere wiederum stehen Weiterbildungsveranstaltungen aus Prinzip skeptisch gegenüber. Aus diesen Weiterbildungsbiografien ergeben sich unterschiedliche Haltungen der Weiterbildung gegenüber.

Im ICT-Bereich steht die Schule und somit die Lehrperson neuen Herausforderungen gegenüber. Oftmals zeigt es sich hier, dass der Unterrichtsstil einer Lehrperson nicht mehr den veränderten Anforderungen einer modernen Gesellschaft entspricht. Die Voraussetzungen und Kompetenzen der Lehrpersonen im ICT-Bereich sind sehr unterschiedlich. Will sich die Schule als ganzes zu einer ICT-Schule entwickeln, ist es unabdingbar, in einer ersten Phase der Weiterbildung das gesamte Team anzusprechen, die Weiterbildung also als obligatorisch zu erklären. Nur so kann garantiert werden, dass sich sämtliche Lehrpersonen eines Schulhauses angesprochen fühlen und an der Qualitätssicherung des Unterrichts beteiligt sind.

Individuelle Weiterbildung für Lehrpersonen: Der obligatorischen Weiterbildung aller Lehrpersonen steht die individuelle Weiterbildung einzelner Lehrpersonen gegenüber. Wie bereits erwähnt, sind die Voraussetzungen im ICT-Bereich und die Medienkompetenzen sehr unterschiedlich. Geht es bei der obligatorischen Weiterbildung darum, sämtliche Lehrpersonen in die Qualitätssteigerung einer Schule einzubinden, soll mit dem Instrument der individuellen Weiterbildung auf Grund einer Selbstanalyse die persönliche Medienkompetenz sichergestellt werden. Die Selbstanalyse der persönlichen Medienkompetenz kann sich an den im Kapitel 2.2 beschriebenen ICT-Regelstandards oder den Anforderungen an den eigenen Unterricht richten.

Oftmals ergibt die Selbstanalyse des Weiterbildungsbedarfs, dass mehrere Lehrpersonen dieselben Weiterbildungsanliegen haben. Der Zusammenschluss zu kleineren Lerngruppen ist also eine sinnvolle Art der individuellen Weiterbildung. Das Instrument des kollegialen Teamcoachings, kurz KTC, ist dabei eine mögliche Arbeitsform. Gemäss Jörg Schett (2004) wird KTC unter anderem zur Führungsentwicklung in der Schulleiterausbildung entwickelt. KTC lässt sich aber ebenso wirksam für Entwicklungs- und Veränderungsprozesse in der Schule einsetzen. Im Bereich der Weiterbildung beziehen sich Vorteile auf die Aspekte Wissensmanagement und -transfer.

Ziele von KTC sind:

- Offenlegen von Problemen im geschützten, kollegialen Rahmen
- Nutzen vorhandener Kenntnisse und Erfahrungen der Gruppe
- Förderung des kollegialen Austausches
- Unterstützen des kontinuierlichen Selbstlernens der Gruppe
- Stärkung der Eigeninitiative der Gruppenmitglieder
- Entwicklungsorientiertes Angehen der eigenen Handlungsziele
- Arbeiten mit klaren Methoden-, Rollen- und Zeitvorgaben
- Selbständiger Umgang mit zeitlichen Ressourcen

Das Beratungsgespräch ist eine spezielle Form der individuellen Weiterbildung. Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu legen, durch Handeln oder mit Ratschlägen nicht vorschnell aktiv zu werden, sondern die Initiative und Kompetenz der zu beratenden Person zu unterstützen.

Unter dem Kapitel 2.4 Handlungsfelder des pädagogischen ICT-Supports ist ersichtlich, welchen Stellenwert die Weiterbildung im gesamten Aufgabenbereich einnimmt. Der pädagogische Support ist sicher die erste Anlaufstelle bei Fragen rund um ICT. Das Engagement für die Durchführung von Weiterbildung durch den pädagogischen Support hängt von dessen zeitlichen Ressourcen ab. Führt der pädagogische Support selbst schulhausinterne Weiterbildungen durch, so ist dies durchaus förderlich für seine Glaubwürdigkeit und Verankerung im Team. Er kann die Lernprozesse besser steuern als externe Anbieter, weil er vermehrt am Puls des Geschehens ist. Dabei spielt es keine Rolle, ob er Weiterbildungen für die gesamte Lehrerschaft durchführt oder ob die Weiterbildung in Gruppen oder Beratungsgesprächen stattfindet.

Es macht keinen Sinn, das Rad ganz allein von neuem zu erfinden. Imedias (Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht) hält eine umfangreiche Palette von Weiterbildungsangeboten für die individuelle Weiterbildung bereits. Ebenso werden ganze Weiterbildungspakete für die schulinterne Weiterbildung, sei es für das ganze Schulteam, Unterrichtsteams, Stufen- oder Fachgruppen angeboten.

Die Weiterbildung von Lehrpersonen ist für den pädagogischen Support ein geeignetes Instrument, um Schulentwicklungsprozesse im Bereich ICT zu steuern. Bei der Planung und Umsetzung schulinterner Weiterbildung ist er bestrebt, dass individuelle Weiterbildung nicht Privatsache bleibt und schulinterne Weiterbildung nachhaltig wirkt.

2.3.2 Wissensmanagement

Die externe Weiterbildung von Lehrpersonen ein mögliches Instrument der Personalentwicklung. Traditionsgemäss besuchen die Lehrpersonen Weiterbildungsveranstaltungen, die ihren persönlichen beruflichen Bedürfnissen entsprechen. Soll sich die Schule aber als ganzes entwickeln, also beispielsweise zu einer ICT-Schule hin, liegt es auf der Hand, dass Inhalte der Weiterbildung auch in diese Richtung ziehen sollten. Externe Weiterbildung einzelner Lehrpersonen birgt auch die Gefahr, dass die neu erworbenen Fähigkeiten privat bleiben und der Schule als ganzes nicht zur Verfügung stehen. Zudem ist es für die Lehrpersonen befriedigender, wenn das aus der Weiterbildung resultierende Wissen in der Schule gefragt ist. Aus diesem Grund empfiehlt die EDK, dass die ICT-Weiterbildungen möglichst schulintern durchgeführt werden.

Von zentraler Bedeutung ist also die Vernetzung der ICT-Kompetenzen der Lehrpersonen untereinander, damit ICT-Wissen nicht im privaten Bereich verbleibt. Es ist Aufgabe des ICT-Supports, geeignete Plattformen für Multiplikatoren Systeme zu schaffen.

2.3.3 Umgang mit Widerständen

2.3.3.1 Widerstand von LPs

Der PICTS versucht in einem ersten Schritt durch enges Begleiten vor und während des Unterrichts mögliche Vorurteile aus dem Weg zu räumen. Ängste sollen durch die Durchführung von ganzen Einheiten und stetiger Präsenz des Supports gemindert werden. Weiter hat sich jede Lehrperson an die vorgegebene Planungshilfe der Schule Rickenbach und die darin zu vermittelnden Kompetenzen zu halten.

2.3.3.2 Widerstand Eltern

Widerstand ist ein normales Phänomen in Veränderungsprozessen und nicht als Ablehnung der Leitungsperson zu verstehen. Es geht vielmehr darum, nicht gegen Widerstände anzukämpfen, sondern sie als Mitteilung zu verstehen und darauf einzugehen. Widerstand wird häufig auf der sachlogischen Ebene vorgetragen, obwohl er seinen Ursprung auf der psychosozialen Ebene hat. Die Leitungsperson sollte dabei immer unterscheiden können, auf welcher Ebene agiert wird. Anzeichen von Widerständen sollten ernst genommen und aus der Sicht des Betroffenen angesehen werden. Ein Perspektivenwechsel kann hier gute Dienste leisten. Widerstände kann aber auch durch Transparenz in Bezug auf Erwartungen, Ziele und Strategien vorgebeugt werden. Es geht darum aufzuzeigen, dass Widerstände versuchen, eine Situation zu bewahren und Veränderungen behindern. Eine Entwicklung ist aber nur durch Veränderung möglich.

Die Kenntnisse über ICT sind sehr unterschiedlich. Vor dem Hintergrund der kantonalen ICT-Standards und der schulinternen Treffpunkte soll mittels Fragebogen der persönliche Weiterbildungsbedarf evaluiert werden. Eine Defizitorientierung im Bereich ICT ist jedoch problematisch. Vielmehr soll die Evaluation motivierend wirken, den Handlungsbedarf aufzeigen und dabei helfen, eigene Schwerpunkte zu setzen. Die Reflexion über die persönliche Einstellung zum Thema Weiterbildung kann einige Hindernisse aus dem Weg räumen.

In einem Beratungsgespräch kann der pädagogische Support den Unterricht gemeinsam mit der Lehrperson erarbeiten und die so vorbereitete Lektion im Teamteaching durchführen. Dies vermittelt unsicheren Lehrpersonen Sicherheit und sie fühlt sich begleitet. Der pädagogische Support übernimmt also die Rolle eines Animators. So können Hilfesuchende motiviert werden, ihre Kenntnisse aktiv einzubringen und einen möglichst grossen Teil der Vorbereitung und der Umsetzung selbst übernehmen.

Es ist Aufgabe der Schulleitung, die Einhaltung von Zielvereinbarungen für ICT zu überprüfen, Einsicht in das ICT-Portfolio für Lehrpersonen zu nehmen, Aspekte von ICT in die Beurteilungsgespräche einfließen zu lassen und wenn nötig Sanktionen zu verhängen.

Soll Weiterbildung nachhaltig wirken, ist also die Reflexion über das eigene Verhalten und die Einstellung gegenüber Weiterbildung durch die Lehrperson gefragt, müssen zeitliche und fachliche Ressourcen zur Verfügung stehen und darf eine gewisse Verbindlichkeit von Vorgaben nicht fehlen.

2.3.4 Haltung von Behörden und Schulleitung

Die Einflussnahme im Bildungssystem wird in verschiedene Ebenen unterteilt. Auf der Makro-Ebene werden kantonale Entscheidungen wie Stundentafel oder Lehrpläne erstellt. Auf der Meso-Ebene nehmen Behörden oder Schulleitung Einfluss. Aufgabe von Behörden und Schulleitung ist es, genügend finanzielle, zeitliche und personelle Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Die Mikro-Ebene bezieht sich auf die Schulklassen und die Unterrichtsebene, hier werden also die Medienprojekte umgesetzt.

Entwicklungen, welche die Schule verändern sollen, werden meist auf kantonaler Ebene lanciert, finden aber auf der Ebene der Einzelschule oder des Unterrichts statt. Dekrete auf kantonaler Ebene nützen an sich wenig oder lösen höchstens Frustration aus. Reformen sind erst dann erfolgreich, wenn sie einen Schulentwicklungsprozess auf der Meso- und Makroebene auslösen, also auch Behörden und Schulleitung das Projekt mittragen. Erst dann kann auch ICT-Weiterbildung als Schulentwicklung wahrgenommen werden.

2.3.5 Infrastruktur

Damit das pädagogische Konzept umgesetzt werden kann, muss eine entsprechende, einwandfrei funktionierende Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden. Die Schule Rickenbach strebt ein 1 to 1 Device-Modell (pro SuS 1 Gerät) an, welches frühestmöglich realisiert werden soll. Der technische und pädagogische Support ist für diese Belange zuständig. An der Schule obliegt dem ICT-Verantwortlichen beide Bereiche. Der Besuch der Weiterbildung zum Handling der Infrastruktur ist zwingend für alle Lehrpersonen, welche die Infrastruktur benützen.

- Die Teilnehmenden kennen die Pflichtenhefte des first- und second-level Supports und wissen, an wen sie sich bei technischen Problemen wenden können.
- Die Teilnehmenden machen sich mit den zu verwendenden Geräten vertraut. Sie sind geschult im Handling der Peripheriegeräte.
- Gemeinsam wird eine Vereinbarung für Benutzerinnen und Benutzer der Infrastruktur getroffen und unterzeichnet.
- Die Klassenlehrpersonen besprechen und unterzeichnen die Benutzervereinbarung in ihrer Klasse.

2.4 Handlungsfelder des Pädagogischen ICT-Supports

Grundsätzlich dient das Pflichtenheft für ICT-Verantwortliche der Fachhochschule Nordwestschweiz/Pädagogische Hochschule als Grundlage zur Festlegung der Aufgaben des ICT-Verantwortlichen.

Handlungsfelder des pädagogischen ICT-Supporters			
Fachberatung • Ad-hoc-Beratung • Einzelberatung • Teamteaching	Weiterbildung • IT-puts vor Ort • Kurz-Einführungen nach Bedarf	Projektbegleitung • Klassenprojekte • Schulhausprojekte	
Wissensmanagement • Austausch-Plattform • Unterrichtsbleispiele • Anleitungen • Linksammlungen • Lehrmittel/Handreichungen		Entwicklung und Organisation • Beratung für Schulleitung und Team • ICT als Teil der Schulentwicklung • ICT-Konzeption • Interner Referenzrahmen	

3. IST-Zustand der Schule

3.1 Infrastruktur IST-Zustand 2023

Die Infrastruktur wurde im vorangegangenen Kapitel bereits erwähnt – nur eine einwandfrei funktionierende, sowie unmittelbar griffbereite Gerätschaft ist für den Unterricht attraktiv und wird somit auch genutzt.

Zi	Notebooks Surface	IPads	Beamer/interaktive WT	Accesspoints	Server	Sonstiges
11	1 pro LP	77	4 Beamer 3 iWT	11	extern	1 Kopiergerät/Drucker div. Peripheriegeräte (Foto, Video, Audio)
SL	1					Multifunktionsdrucker
ICT	1					Multifunktionsdrucker
ICT	17 Notebook (veraltet)					

3.2 Hilfsmaterial für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler

Auf pädagogischer Ebene haben wir derzeit wenig ausreichende Hilfsmaterialien für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler, um die Entwicklung von ICT-Kompetenzen effektiv zu unterstützen. Unsere Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, den Unterricht für die digitale Welt vorzubereiten, ohne wirklich klare Richtlinien, um dies umzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler haben begrenzten Zugang zu strukturierten Lernmaterialien, um ihre digitalen Fähigkeiten zu entwickeln. Dieser Ist-Zustand verdeutlicht die Dringlichkeit und die Notwendigkeit, die Planungshilfe zur Umsetzung der ICT-Kompetenzen in unsere Bildungseinrichtung zu integrieren, um diese Lücke zu schliessen und sicherzustellen, dass unsere Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler die erforderliche Unterstützung erhalten, um sich in einer digitalisierten Gesellschaft erfolgreich zu behaupten.

4. SOLL-Zustand der Schule - Was wir erreichen wollen

Unser übergeordnetes Ziel ist es, unsere Schule zu einer führenden Bildungseinrichtung im Bereich der ICT-Kompetenzen zu machen. Wir streben an, folgenden SOLL-Zustand zu erreichen:

- **Integration von ICT in den Lehrplan:** ICT-Kompetenzen sind fest in den Lehrplan unserer Schule integriert. Jede Lehrperson versteht die Bedeutung von ICT im Bildungsbereich und ist in der Lage, diese Fähigkeiten effektiv zu vermitteln.
- **Lehrkräfte sind kompetent und selbstsicher:** Unsere Lehrpersonen sind kompetent im Umgang mit ICT und fühlen sich selbstsicher, ICT in den Unterricht zu integrieren. Sie haben Zugang zu umfassenden Schulungen und Ressourcen.
- **Schülerinnen und Schüler sind digital versiert:** Unsere Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, ICT-Kompetenzen auf hohem Niveau zu erwerben und anzuwenden. Sie können digitale Werkzeuge und Technologien effektiv nutzen, um ihre Bildung zu bereichern.
- **Förderung von Kreativität und Innovation:** ICT dient als Katalysator für Kreativität und Innovation im Unterricht. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Projekte umzusetzen.
- **Berufliche Perspektiven:** Unsere Schülerinnen und Schüler sind gut auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet. Sie verfügen über die notwendigen ICT-Kompetenzen, um in einer digitalisierten Gesellschaft erfolgreich zu sein.
- **Umfassende Unterstützung und Ressourcen:** Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler haben Zugang zu einer breiten Palette von Hilfsmaterialien, Schulungen und Unterstützung, um ICT-Kompetenzen effektiv zu entwickeln und anzuwenden.
- **Positive Lernumgebung:** Unsere Schule schafft eine positive Lernumgebung, in der ICT als Bereicherung des Unterrichts angesehen wird, und in der Schülerinnen und Schüler Spaß daran haben, neue digitale Fähigkeiten zu erlernen.

Mit diesem angestrebten SOLL-Zustand möchten wir sicherstellen, dass unsere Schule ihre Verantwortung wahrnimmt, die Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen und Möglichkeiten der digitalen Welt vorzubereiten. Dies wird nicht nur ihr individuelles Wachstum fördern, sondern auch den Erfolg der Schule insgesamt steigern. Wir sind entschlossen, diese Vision in die Realität umzusetzen und die Entwicklung von ICT-Kompetenzen an unserer Schule voranzutreiben.

4.1 Angestrebte Infrastruktur

Um den angestrebten SOLL-Zustand zu erreichen, werden wir in die Entwicklung und Pflege dieser Infrastruktur investieren. Eine starke und zuverlässige ICT-Infrastruktur bildet das Fundament für die erfolgreiche Integration von ICT in den Bildungsprozess und trägt dazu bei, die Schülerinnen und Schüler optimal auf die Herausforderungen der digitalen Welt vorzubereiten.

Um diese zeitgemäße und effektive Infrastruktur in unserer Schule sicherzustellen und den steigenden Anforderungen im Bereich der digitalen Bildung gerecht zu werden, sind zukünftige Anschaffungen und Aktualisierungen erforderlich.

4.1.1 Zukünftige Anschaffungen und Aktualisierungen

Um sicherzustellen, dass unsere Schule eine funktionierende und effektive Infrastruktur für die digitale Bildung bereitstellt, planen wir folgende Anschaffungen und Aktualisierungen:

Internet-Bandbreite: Wir werden die Bandbreite unseres Internets kontinuierlich überwachen und bei Bedarf erweitern, um den steigenden Anforderungen im Bereich der digitalen Bildung gerecht zu werden. Eine zuverlässige und schnelle Internetverbindung ist von entscheidender Bedeutung für einen reibungslosen Unterricht.

1:1-Ausrüstung mit iPads: Ab der 1. Klasse werden wir ein 1:1-Programm mit iPads verfolgen, um den Schülerinnen und Schülern den individuellen Zugang zu digitalen Lernressourcen zu ermöglichen.

1:2-Ausstattung im Kindergarten: Zusätzlich zur 1:1-Ausstattung in höheren Klassen werden wir im Kindergarten eine 1:2-Ausstattung anstreben, um den jüngsten Schülerinnen und Schülern den sicheren Umgang mit digitalen Werkzeugen zu vermitteln.

Interaktive Wandtafeln: Die bestehenden veralteten interaktiven Wandtafeln werden durch neue ersetzt. Ziel ist es, die Anzahl der interaktiven Wandtafeln von drei auf sieben zu erhöhen, um die interaktive Gestaltung des Unterrichts in allen hoch frequentierten Schulzimmern zu gewährleisten.

Beamer-Ausstattung: In den übrigen Zimmern werden Beamer installiert, um die Präsentation von digitalen Inhalten und die Integration von Technologie in den Unterricht zu fördern.

Laptops ab der 5. Klasse: Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse erhalten zusätzlich zu den iPads auch Laptops, um sie auf die Anforderungen der Oberstufe und die Nutzung von spezialisierten Anwendungen vorzubereiten.

Diese geplanten Anschaffungen und Aktualisierungen werden es uns ermöglichen, eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur für die digitale Bildung bereitzustellen. Dies ist entscheidend, um sicherzustellen, dass unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Anforderungen der heutigen digitalen Welt vorbereitet sind und qualitativ hochwertigen Unterricht in einem zeitgemässen Umfeld erhalten.

4.2 Planungshilfe für Lehrpersonen

In unserer sich ständig wandelnden Welt ist die Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) zu einer Schlüsselkompetenz geworden. Um sicherzustellen, dass unsere Schülerinnen und Schüler mit den erforderlichen Fähigkeiten ausgestattet sind, um in einer digitalen Gesellschaft erfolgreich zu sein, haben wir eine stufenspezifische Planung entwickelt, Lehrpersonen dazu zu ermutigen, die Planungshilfe zur Umsetzung der ICT-Kompetenzen in ihrem Unterricht zu nutzen. Diese Planungshilfe zielt darauf ab, Lehrkräften eine klare Struktur und Anleitung zur Integration von ICT in den Bildungsprozess zu bieten.

4.2.1 Ziele

Unsere Planungshilfe verfolgt folgende Ziele:

1. Lehrpersonen sollen die Planungshilfe zur Umsetzung der ICT-Kompetenzen aktiv in ihren Unterricht integrieren.
2. Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, ICT-Kompetenzen zu erwerben und anzuwenden.
3. Der Unterricht soll durch den gezielten Einsatz von digitalen Werkzeugen und Technologien bereichert werden.
4. Schülerinnen und Schüler sollen besser auf die Anforderungen einer digitalisierten Welt vorbereitet werden.

4.2.2 Umsetzung

4.2.2.1 Schulung und Weiterbildung

Wir werden Lehrpersonen Schulungen und Weiterbildungen anbieten, um sie mit der Planungshilfe vertraut zu machen und ihnen zu zeigen, wie sie ICT-Kompetenzen in ihren Unterricht integrieren können.

4.2.2.2 Ressourcen und Unterstützung

Wir werden den Lehrkräften eine Vielzahl von Ressourcen und Unterstützungsmaterialien zur Verfügung stellen, darunter Unterrichtsbeispiele, Anleitungen und Tipps.

4.2.2.3 Monitoring und Evaluation

Wir werden den Fortschritt und die Wirksamkeit dieses Konzepts kontinuierlich überwachen und evaluieren, um sicherzustellen, dass die gesteckten Ziele erreicht werden.

4.2.3 Vorteile

Die Nutzung der Planungshilfe zur Umsetzung der ICT-Kompetenzen bietet eine Vielzahl von Vorteilen:

1. Schülerinnen und Schüler werden besser auf die Anforderungen der digitalen Welt vorbereitet.
2. Der Unterricht wird abwechslungsreicher und motivierender.
3. Lehrpersonen erhalten klare Richtlinien und Ressourcen zur Integration von ICT in ihren Unterricht.
4. Die Schule trägt dazu bei, die digitalen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern, was ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert.

4.3 MIA-Kompetenzpass für SuS

Um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Primarschulzeit eine kontinuierliche Entwicklung ihrer ICT-Kompetenzen verzeichnen können, werden wir die Einführung eines MIA-Passes (Medien/Informatik/Anwendung) einführen. Dieser Pass wird folgende Funktionen erfüllen:

4.3.1 Lernstandsdokumentation

Der MIA-Pass wird verwendet, um den individuellen Lernfortschritt jedes Schülers und jeder Schülerin in Bezug auf MIA-Kompetenzen zu dokumentieren. Lehrpersonen können den Pass verwenden, um den Fortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler zu verfolgen und gezielte Unterstützung zu bieten.

4.3.2 Selbstreflexion und Zielsetzung

Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, ihren Pass aktiv zu nutzen, um ihre eigenen MIA-Fähigkeiten zu reflektieren und Ziele für ihre Weiterentwicklung zu setzen.

4.3.3 Portfolio

Der MIA-Pass dient als digitales Portfolio, in dem Schülerinnen und Schüler Beispiele für ihre Arbeiten und Projekte im Zusammenhang mit MIA sammeln können. Dies ermöglicht es ihnen, ihre Fähigkeiten zu demonstrieren und zu präsentieren.

4.3.4 Lehr- und Lernressource

Der MIA-Pass kann auch als Lehr- und Lernressource dienen, die Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Zugang zu Lernmaterialien und Anleitungen bietet, um ihre MIA-Kompetenzen gezielt zu entwickeln.

Die Einführung dieses Passes wird eine wichtige Ergänzung zu unserer Bemühung sein, ICT-Kompetenzen in den Schulalltag zu integrieren. Dieses Instrument wird Schülerinnen und Schülern helfen, ihre Fähigkeiten zu verfeinern und zu dokumentieren, was für ihre zukünftige Bildungs- und Berufslaufbahn von unschätzbarem Wert ist. Gleichzeitig ermöglicht es Lehrpersonen, den Fortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler besser zu überwachen und ihre pädagogischen Ansätze entsprechend anzupassen.

4.4 Weiterbildung für Lehrpersonen und Eltern

In dieser sich rasch wandelnden digitalen Ära ist es von entscheidender Bedeutung, Weiterbildungsangebote sowohl für Eltern als auch für Lehrpersonen anzubieten, um mit den Entwicklungen im Bereich Medien und Technologie Schritt zu halten. Diese Weiterbildungen haben folgende Ziele:

Medienkompetenz und Sicherheit: Eltern und Lehrpersonen werden in Medienkompetenz geschult, um ein besseres Verständnis für die Nutzung digitaler Medien und deren Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Dabei steht auch die Sicherheit im Umgang mit digitalen Technologien im Fokus.

Aktuelle Entwicklungen: Die Weiterbildungen ermöglichen es den Teilnehmern, über die neuesten Entwicklungen im Bereich Medien und Technologie informiert zu bleiben und dieses Wissen in ihren Bildungsansatz und den Umgang mit digitalen Medien im Familienleben einzubinden.

Kommunikation und Begleitung: Lehrpersonen und Eltern erhalten Schulungen zur Förderung einer offenen Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen in Bezug auf die Nutzung von Medien. Dies hilft, eine gesunde und ausgewogene Beziehung zur digitalen Welt zu entwickeln.

Datenschutz und Cybersicherheit: Die Schulungen umfassen auch Themen wie Datenschutz und Cybersicherheit, um Eltern und Lehrpersonen bei der sicheren Nutzung digitaler Technologien zu unterstützen.

Förderung kritischen Denkens: Die Weiterbildungen zielen darauf ab, kritisches Denken und digitale Medienkompetenzen zu fördern, sowohl bei Eltern als auch bei Lehrpersonen, um die jüngere Generation in der kompetenten und verantwortungsbewussten Nutzung digitaler Ressourcen zu unterstützen.

Die Bereitstellung dieser Weiterbildungsangebote wird dazu beitragen, dass Eltern und Lehrpersonen gleichermassen mit den Anforderungen der digitalen Welt Schritt halten können und die Schülerinnen und Schüler in einer sicheren und gesunden Umgebung aufwachsen, in der sie die Chancen und Herausforderungen der Medienkompetenz besser verstehen und bewältigen können. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die digitale Bildung und den sicheren Umgang mit Medien zu fördern.

4.5 Bedürfnisabklärung Umfragen durch den PICTS

Um sicherzustellen, dass die Weiterbildungsangebote den Bedürfnissen der Eltern und Lehrpersonen gerecht werden, wird der verantwortliche PICTS der Schule gezielt Bedürfnisabklärungen durch Umfragen durchführen. Dieser Prozess ermöglicht eine tiefere Einbindung der Schulgemeinschaft und stellt sicher, dass die Weiterbildungsangebote effektiv auf die aktuellen Bedürfnisse und Anforderungen zugeschnitten sind.

Die Umfragen haben zum Ziel, die spezifischen Anforderungen, Herausforderungen und Interessen der Eltern und Lehrpersonen im Bereich Medien und Technologie zu identifizieren. Sie dienen der Identifikation von Schlüsselthemen, die für die Schulgemeinschaft von besonderem Interesse sind. Die Umfrageergebnisse werden als Grundlage für die Entwicklung massgeschneiderter Schulungen und Workshops verwendet, die auf die identifizierten Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmer zugeschnitten sind.

Dieser partizipative Ansatz ermöglicht es der Schulgemeinschaft, aktiv am Entscheidungsprozess teilzunehmen und sicherzustellen, dass die Weiterbildungsangebote flexibel und anpassungsfähig sind. Darüber hinaus trägt er dazu bei, eine Bildungseinrichtung zu schaffen, die sich kontinuierlich weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse der sich wandelnden digitalen Welt reagiert. Die Bedürfnisabklärung durch Umfragen ist ein wichtiger Schritt, um sicherzustellen, dass die Weiterbildungsangebote den höchsten Nutzen für die Schulgemeinschaft bieten und den sich rasch ändernden Anforderungen gerecht werden.

4.6 Nutzungsvereinbarungen für Eltern und Kinder sowie Lehrpersonen

Um einen verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit den digitalen Geräten in unserer Schule zu gewährleisten, werden wir klare Nutzungsvereinbarungen für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen entwickeln. Diese Vereinbarungen werden folgende Aspekte abdecken:

Verantwortung und Pflege der Geräte: Die Nutzungsvereinbarungen werden klare Richtlinien für die verantwortungsvolle Nutzung der digitalen Geräte enthalten, einschliesslich ihrer Pflege und Aufbewahrung.

Internetnutzung und Online-Sicherheit: Sie werden auch Regeln für die Internetnutzung und Massnahmen zur Gewährleistung der Online-Sicherheit beinhalten.

Datenschutz und Privatsphäre: Der Schutz persönlicher Daten und die Wahrung der Privatsphäre werden in den Vereinbarungen betont.

Nutzung im Unterricht: Die Nutzungsrichtlinien für Lehrpersonen werden den Einsatz der digitalen Geräte im Unterricht regeln, um einen effektiven und zielgerichteten Einsatz sicherzustellen.

Elterliche Verantwortung und Unterstützung: Für Eltern werden Erwartungen und Unterstützungsmassnahmen erläutert, um die sichere Nutzung der Geräte zu Hause zu fördern (ab der 5. Klasse).

Konsequenzen bei Verstössen: Die Vereinbarungen werden auch Konsequenzen bei Verstössen gegen die Richtlinien festlegen.

Die Entwicklung und Kommunikation dieser Nutzungsvereinbarungen werden dazu beitragen, einen klaren Rahmen für die Nutzung digitaler Geräte zu schaffen und ein Bewusstsein für die Verantwortung und Sicherheit aller Beteiligten zu schaffen. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die Vorteile der digitalen Bildung zu nutzen, während potenzielle Risiken minimiert werden.

4.7 Homepage

In naher Zukunft planen wir die Einführung einer eigenen Schulhomepage, die in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde entwickelt wird. Diese Homepage wird als ein zusätzliches Kommunikationsmittel dienen, um Eltern und der Öffentlichkeit einen zentralen Ort für wichtige Informationen, Neuigkeiten und Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Die Schulhomepage wird dazu beitragen, die Transparenz zu erhöhen, aktuelle Entwicklungen und Ereignisse in der Schule mitzuteilen und einen leicht zugänglichen Kanal für den Informationsaustausch zu schaffen. Wir sind davon überzeugt, dass diese Initiative die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen der Schule, den Eltern und der Gemeinde stärken wird.

4.8 Telefon (Kommunikation Ausserhaus)

Um sicherzustellen, dass Lehrpersonen außerhalb der Schule erreichbar sind, ohne ihre private Telefonnummer preiszugeben, erkunden wir die Option der Bereitstellung von externen mobilen Geräten, die von Unternehmen wie z.B. X3D Private angeboten werden. Diese Geräte ermöglichen es Lehrpersonen, für schulische Zwecke erreichbar zu sein, ohne ihre persönlichen Kontaktdaten offenzulegen.

Die Einführung solcher externen mobilen Geräte kann die Kommunikation und die Erreichbarkeit der Lehrpersonen erheblich verbessern, insbesondere bei schulischen Aktivitäten ausserhalb des Schulgeländes. Dies trägt zur Sicherheit und Effizienz des Schulbetriebs bei, ohne die Privatsphäre der Lehrkräfte zu gefährden.

4.9 Standortbestimmung und Förderinstrument (für MAG)

Wir planen die Erstellung eines Förderinstruments, das von der Schulleitung bei Mitarbeitergesprächen eingesetzt werden kann. Dieses Instrument dient dazu, die berufliche Entwicklung, die Stärken und die Verbesserungsbereiche der Lehrpersonen zu bewerten. Das Förderinstrument zur Standortbestimmung ermöglicht eine strukturierte und zielgerichtete Diskussion über die pädagogische Arbeit und die berufliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte. Es

trägt dazu bei, individuelle Entwicklungspläne zu erstellen und gezielte Unterstützung anzubieten, um die Qualität des Unterrichts kontinuierlich zu steigern.
Die Einführung dieses Instruments wird die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Lehrpersonen fördern und dazu beitragen, dass die pädagogischen Ziele der Schule effektiv umgesetzt werden.

Pflichtenheft für ICT-Verantwortliche (pädagogisch und technisch)

Beteiligter Personen		Hauptaufgaben, Zielsetzungen
Schulleitung, Behörden, ...		Sie stellen sicher, dass ein ICT-Konzept im pädagogischen und technischen Bereich vorhanden ist und dass die benötigten Ressourcen zur Umsetzung zur Verfügung gestellt werden.
Lehrpersonen		Sie sind für den sinnvollen Einsatz der ICT im Unterricht verantwortlich und konzentrieren sich auf die pädagogisch-didaktischen Ziele. Sie nutzen die vorhandenen ICT-Mittel im Unterricht gemäss den Vorgaben des Lehrplans, bilden sich im Medienbereich weiter und können einfache Hard- und Softwareprobleme selbstständig lösen.
ICT-Verantwortlicher	Pädagogik	Die ICT-Verantwortlichen fördern und unterstützen das Kollegium um sinnvollen Einsatz von ICT im Unterricht. Sie unterstützen die Schulleitung in der Planung und Budgetierung der ICT.
	Technik	Die ICT-Verantwortlichen kümmern sich um den Betrieb der Informationstechnologien und lösen kleinere technische Probleme selbstständig. Bei Problemen technischer Art sind sie die erste Anlaufstelle (1st-Level-Support)
Externer technischer Support		Ein technischer externer Support stellt eine funktionstüchtige ICT-Infrastruktur (PC's; Netzwerk) sicher und garantiert die rasche Behebung von grösseren technischen Problemen.

Verantwortlichkeiten	
B	= Basisaufgaben
E	= erweiterte Aufgaben
	= Hauptverantwortung
	= Mitverantwortung
	= Mitsprache, Mithilfe

1. ICT – Konzept	Lehrpersonen	Pädagogik	Technik	externer technischer Support	Schulleitung, Behörden
		ICT-Verantwortliche			
Erarbeiten eines ICT-Konzeptes		B	B		
Erstellen des Konzeptes für die pädagogische Nutzung von ICT		B			
Inventar (Hardware, Software) erstellen			B		
Bedarfsabklärung, Evaluation		B	B		
Anschaffungskonzept und Organisation der Erneuerung der Anlagen (Neuanschaffung, Ersatz, Etappierung)		B	B		

Evaluation verschiedener Finanzierungsmodelle (einmalige Anschaffung, etappierte Anschaffung, Finanzierung mittels Leasings u.a.)			E		
Budgetierung			E		
Benutzungsordnung, Verhaltensregeln erstellen		B	B		
Vereinbarungen (Schülerinnen, Schüler, Eltern) erstellen		B	B		

2. Pädagogische Betreuung	Lehrpersonen	Pädagogik	Technik	externer technischer Support	Schulleitung, Behörden
		ICT-Verantwortliche			
Erstellen des Konzeptes für die pädagogische Nutzung von ICT		B			
Kanton Solothurn: Erarbeitung eines Konzepts zur Einführung und Umsetzung der Medienbildung gemäss Weisung des Regierungsrats		B			
Lehrpersonen beim Einsatz von ICT beraten und unterstützen		B			
Lernsoftware und Software evaluieren, beschaffen, informieren, einführen		B			
Aufbauen und erweitern einer ICT-Fachkompetenz (ICT-Träff, Komm Schau, SFIB-Tagung, UNM-Tagung u.a., Fachliteratur)		B			
Informationen über aktuelle pädagogische Entwicklungen (Lernen mit ICT) für Lehrerkollegium, Schulleitung, Behörden zusammentragen und aufarbeiten		B			
Unterrichtsformen für ICT-Einsatz nutzen, entwickeln, einführen		B			
Sich über sinnvolle Einsatzmöglichkeiten und Gefahren des Internets in der Schule informieren		B			
Koordination der Benutzung der ICT-Mittel (Ausleihen, Aufteilung flexibel einsetzbare Geräte auf Klassen, Computerraum, mobiles Computerzimmer)		B			
Führen eines Arbeitsjournals		B			
Arbeitsplattform (www.educante2.ch , Wiki oder andere) einrichten, einführen, betreuen, einsetzen		E			
Medienprojekte initiieren und koordinieren		E			
Erstellen eines Weiterbildungskonzeptes für die Lehrpersonen und Organisation von Weiterbildungskursen in ICT		E			
Organisation von schulhausinternen Kursen in Zusammenarbeit mit der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung		E			
Weiterbildungsangebot des Kantons im Lehrerteam bekannt machen		E			
Publikation von Projekten und ICT-Arbeiten auf der Schulhomepage		E			

3. Anschaffungen, Verwaltung	Lehrpersonen	Pädagogik	Technik	externer technischer Support	Schulleitung, Behörden
		ICT-Verantwortliche			
Offerten für Hard- und Softwareanschaffungen einholen			B		
Anträge für die Beschaffung von Hard- und Software zu Händen der Schulleitung und Gemeindebehörden ausarbeiten			B		
Submissionsverfahren begleiten			F		
Nach Genehmigung Ware bestellen, entgegennehmen, kontrollieren			B		
Inventar führen			B		
Spezielle Listen (Garantiescheine, Lizenzverträge, Dokumentationen, Vereinbarungen) nachtragen			B		
Administration Benutzerinnen/Benutzer (Logins), Netzwerke, Webplattform (www.educanet2.ch u.a.)			B		
Als Ansprechperson den Behörden zur Verfügung stehen			B		
Führen eines Arbeitsjournals			B		
Umfragen beantworten (z.B. ICT-Umfrage des Kantons)			B		

4. Wartung, Installation	Lehrpersonen	Pädagogik	Technik	externer technischer Support	Schulleitung, Behörden
		ICT- Verantwortliche			
Technische Wartung und Betreuung der Infrastruktur		B	B		
Funktionstüchtigkeit der Geräte sicherstellen			B		
Einfache Wartungsaufgaben (Toner ersetzen, u.a.) durchführen			B		
Hard- und Softwareprobleme einkreisen, lösen oder an Fachleute weitergeben			B		
Defekte Teile (Kabel, Bildschirm, Maus) auswechseln			B		
Reparaturen veranlassen			B		
Verbrauchsmaterialien verwalten (Toner, CD's, DVD's)			B		
Neue Software und Updates installieren			B		
Regelmässige Backups, Backups überwachen			B		
Virenschutz überwachen			B		
Evtl. Schutzmassnahmen gegen Diebstahl einrichten			B		
Konfigurationen planen			B		
Netzwerkplanung (Sicherheitsplanung, Benutzerrechte)			E		
Wenn Serverinfrastruktur: Planung Serverkonfiguration, Installation Serversoftware und Konfiguration			E		
Wenn Serverinfrastruktur: Server verwalten (Netzwerkadministration)			E		
Benutzer und Rechte verwalten			E		
Masterkonfiguration Clients erstellen			E		
Neue Konfigurationen (Images) vorbereiten und installieren			E		
Internetzugang einrichten, Firewall, Anti-Spam			E		
Backuplösung betreuen und implementieren (USB-Sticks, webbasiert, Server u.a.) einrichten			E		
Virenschutz installieren (Server und Clients)			E		
Erweiterungen und Bauteile einbauen, ersetzen (RAM, Festplatten, ...)			E		

5. Support und Information	Lehrpersonen	Pädagogik	Technik	externer technischer Support	Schulleitung, Behörden
		ICT-Verantwortliche			
Lehrerschaft bei ICT-Problemen unterstützen		B	B		
Behebung von Gerätestörungen (Papierstau, Systemabsturz)			B		
Neue Geräte in den Klassenzimmern anschliessen und einrichten			B		
Einführung der Lehrpersonen in die grundsätzliche Bedienung vorhandener Hard- und Software		B	B		
Öffentlichkeitsarbeit im Bereich ICT betreiben		E			
Sich über aktuelle Entwicklungen (Hardware, Software und Einsatzmöglichkeiten im Unterricht) informieren und weiterbilden		B	B		
Relevante Informationen zugänglich machen (Entwicklungen, Anschaffungen, Internet, Fachliteratur, Weiterbildungskurse)		B	B		
Anschaffungen anregen		B	B		

